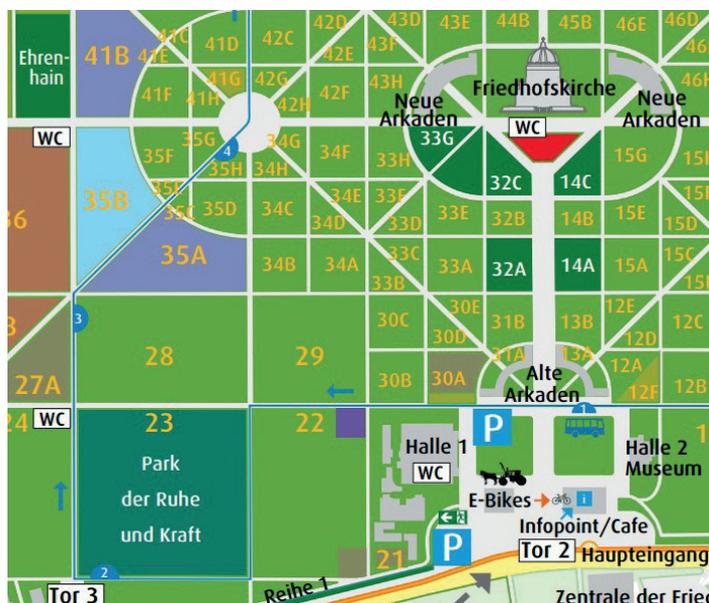




Ruhe finden. Energie tanken.

Nach einem Entwurf des österreichischen Architekten Christof Riccabona wurde 1999 auf dem Gelände des Wiener Zentralfriedhofes der „Park der Ruhe und Kraft“ errichtet.



Dabei handelt es sich um einen Landschaftspark, der in sechs unterschiedlich gestaltete Bereiche gegliedert ist und zur körperlichen wie geistigen Entspannung einlädt. In der alten Tradition der Geomantie angelegt, bietet er allen BesucherInnen neben Ruhe und Besinnung auch Kontakt mit den Kräften der Bäume, der Pflanzen, der Steine und der Erde. Mit deren Hilfe werden im „Park der Ruhe und Kraft“ Blockaden gelockert, Trauer abgeladen und neue Kräfte getankt.

Der Eingang zum Park befindet sich nur wenige Meter rechts hinter dem Tor 3.

Sechs Stationen auf dem Wiener Zentralfriedhof.



1. Station: Das Tor und der stehende Stein

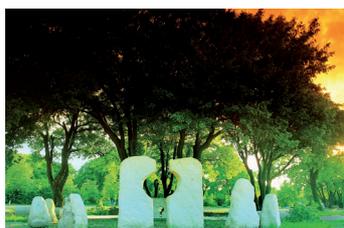


Eine Tafel am Eingang zeigt den Beginn des Weges an. Daran vorbeigegangen, können die BesucherInnen bewusst an dem Baum links oder rechts vorbeiziehen, um dann durch ein Tor in eine andere Welt zu treten. Danach trifft man auf einen Menhir, einen stehenden Stein, der durch Handauflegen zu neuer Stärke verhilft.

„Zwölf“ ist dabei nicht nur ein Zeichen für die Kraft der Sonne, sondern auch für die zwölf Tierkreiszeichen und den Jahresrhythmus der Natur.

2. Station: Die Kathedrale

Fünf große Bäume begrenzen die Stelle, deren Umrisse die Form einer Kathedrale bilden. Wie ein Gotteshaus ist sie nach Osten, in den Sonnenaufgang, ausgerichtet. Sie steht für Erneuerung und Erlösung. Im Inneren der Kathedrale fühlt man sich durch die sinnbildlichen Umfassungswandungen sowie den steinernen Boden geschützt und geborgen.



3. Station: Das Carré

An diesem Ort findet man in einem symbolischen Quadrat (Carré) aus vier Bäumen einen Brunnen. Er besteht aus drei Schalen in Form einer liegenden Acht – der Unendlichkeits-Zahl. Das Wasser steht für „fließende“ Kommunikation.



4. Station: Der Steinkreis



Zwölf Menhire, angeordnet um einen gigantischen Feldahorn, laden als Ort der Konzentration und des Nachinnen-Hörens zum Verweilen ein. Die Zahl

„Zwölf“ ist dabei nicht nur ein Zeichen für die Kraft der Sonne, sondern auch für die zwölf Tierkreiszeichen und den Jahresrhythmus der Natur.

5. Station: Der Feuerplatz

Auf einem enormen, Millionen von Jahre alten Kalkstein befindet sich eine metallene Pyramide. Sowohl ihre Form wie auch das Material, aus der sie geschaffen wurde, stehen für das Element Feuer: Wenn Altes verbrennt, ist Platz geschaffen für Neues. BesucherInnen können an diesem Platz eine Kerze entzünden oder eine Räucherzeremonie ausüben.



6. Station: Die gespaltene Kraft.



Die letzte Station kennzeichnen ein gespaltener Baum und eine Doppelaxt aus weißem Marmor (als Weisheits-Symbol). Wie zu Anfang des Weges entscheidet man auch hier bewusst, diese rechts oder links zu umgehen – dem inneren Impuls vertrauend.

Am Ende der Tour blickt man auf seine Schritte zurück und tritt mit neuer Kraft – durch ein steinernes Ausgangstor – wieder in den Alltag.

Öffnungszeiten des Wiener Zentralfriedhofes

8 – 17 Uhr: von 3. November bis Ende Februar
7 – 18 Uhr: im März sowie von 1. Oktober bis 2. November
7 – 19 Uhr: von April bis September
Von Mai bis August ist jeden Donnerstag bis 20 Uhr geöffnet

Friedhöfe Wien GmbH – Verwaltung

Simmeringer Hauptstraße 339 | 1110 Wien
Telefon: +43 (0)1 534 69-0 | Fax: +43 (0)1 534 69-99-28306
post@friedhoefewien.at
Mo-Fr 08:00-16:30 Uhr



Grab verwalten & Erinnerung gestalten. Unser kostenloses Service zu jedem Grab: www.digitalesgrab.at

